



Foto: Stadt Stuttgart

Gemeinschaft ist **VIELFALT**
Vielfalt ist **LEBEN**
Leben das sind **WIR**

**Tageseinrichtung für Kinder
Mahatma-Gandhi-Straße 3
70376 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

1. Auf einen Blick.....	3
1.1. Unser Bild vom Kind	4
1.2. Tagesstruktur.....	5
2. Einstein-Kitas Orte für alle Kinder und Familien	6
2.1. Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	6
2.2. Entwicklung begleiten	6
2.3. Vielfalt der Familien willkommen heißen.....	7
2.4. Gelebte Werte in unserer Tageseinrichtung	8
2.5. Kinder beteiligen: Demokratie früh erfahren	9
3. Eltern beteiligen: Gemeinsam Verantwortung tragen	9
4. Schwerpunkte unserer Arbeit.....	11
4.1. Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	11
4.2. Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen.....	13
4.3. Gesund leben und Kinder schützen.....	14
5. Unsere konzeptionellen Schwerpunkte	15
5.1. Sprache in unserer Einrichtung	15
5.2. Betreuung, Begleitung und Bildung unserer Jüngsten.....	17
5.3. Betreuung, Begleitung und Bildung unserer Ältesten	17
5.4. Übergang von der Kita in die Grundschule	18
6. Stuttgarts Schätze entdecken	19
6.1. Kooperationen mit Institutionen	19
7. Professionelles Handeln	20
8. Qualität sichern	20
9. Beschwerdemanagement	21
10. Kontakt zur Einrichtung:.....	22
11. Impressum	22
12. Literaturverzeichnis.....	23
13. Abbildungsverzeichnis	23

1. Auf einen Blick

Durch die besondere Lage auf dem Burgholzof, mitten in einem neuen Wohngebiet, umgeben von Weinbergen und mit dem Blick ins Neckartal, sind wir zentral für die Familien erreichbar. Das Wohngebiet ist ideal für Familien. Es ist ein in sich abgeschlossener Stadtteil, er ermöglicht eine enge Nachbarschaft und bietet den Kindern viele Spielmöglichkeiten. Die Familien mit ihren unterschiedlichen Nationalitäten bringen eine kulturelle und soziale Vielfalt mit, die sich im Zusammenleben innerhalb und außerhalb unserer Einrichtung spiegeln.

Unsere Einrichtung betreut 187 Kinder die sich über drei Häuser verteilen:

Mahatma-Gandhi-Straße 3	7 Gruppen	0 – 6 Jahre
Mahatma-Gandhi-Straße 5	2 Gruppen	6 – 12 Jahre
James-F.Byrnes-Straße 37	2 Gruppen	0 – 3 Jahre

Wir haben drei verschiedene Betreuungsformen:

Veränderte Öffnungszeiten (VÖ)	8:00 – 14:00 Uhr	2 – 6 Jahre
Ganztagesbetreuung (GT)	8:00 – 16:00 Uhr	0 – 6 Jahre
Ganztagesbetreuung Hort	8:00 – 16:30 Uhr	6 – 12 Jahre

Eine zusätzliche Buchung von Frühdienst ab 6:30Uhr und / oder Spätdienst bis 17:00 Uhr ist nach Bedarf der Familien möglich, jedoch auch von unseren personellen Ressourcen abhängig.

Zu unserem Team gehören:

- Die Einrichtungsleitung und die stellvertretende Einrichtungsleitung
- 34 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- 2 Kita-integrierte Praxisberaterinnen
- 3 PiA Ausbildungsplätze
- 2 Stellen für das Anerkennungspraktikum
- 3 hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen
- Zudem sind wir Standorteinrichtung für 10 päd. Springkräfte im Bereich 3



Foto: Stadt Stuttgart

Unsere Kindertageseinrichtung ist an 23 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden in Absprache mit dem Elternbeirat beschlossen.

1.1. Unser Bild vom Kind



Verschiedene Aktivitäten der Kinder Fotos: Stadt Stuttgart

D
A
S
GRAS
W
Ä
C
H
S
T
AUCH
N
I
C
H
T
SCHNEL-
LER
W
E
N
N
MAN
D
A
R
A
N
ZIEHT



Alle Kinder entwickeln und festigen sich im Zusammenspiel mit ihrer Umgebung. Diese Entwicklung steuert immer das Kind selbst. Jedes Kind will sich von Geburt an stetig weiter entwickeln.

Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo und seine ganz individuelle Art mit seiner Umwelt zu interagieren.

Kinder können sich am besten entwickeln, wenn sie auch eine entsprechende Umgebung vorfinden, die jeweils den Bedürfnissen des Kindes entspricht. Um die innere Stärken des Kindes zu entfachen, trauen wir den Kindern etwas zu, denn Zumutungen schaffen Mut. Das Kind entwickelt dadurch auf einem natürlichen Weg Entscheidungskraft, Kreativität, Intelligenz und soziales Verhalten.

Für diese Entwicklung der Kinder möchten wir einen Raum bieten, damit die Kinder mit uns wachsen und wir mit ihnen wachsen können.



Verschiedene Aktivitäten der Kinder Fotos: Stadt Stuttgart

1.2. Tagesstruktur

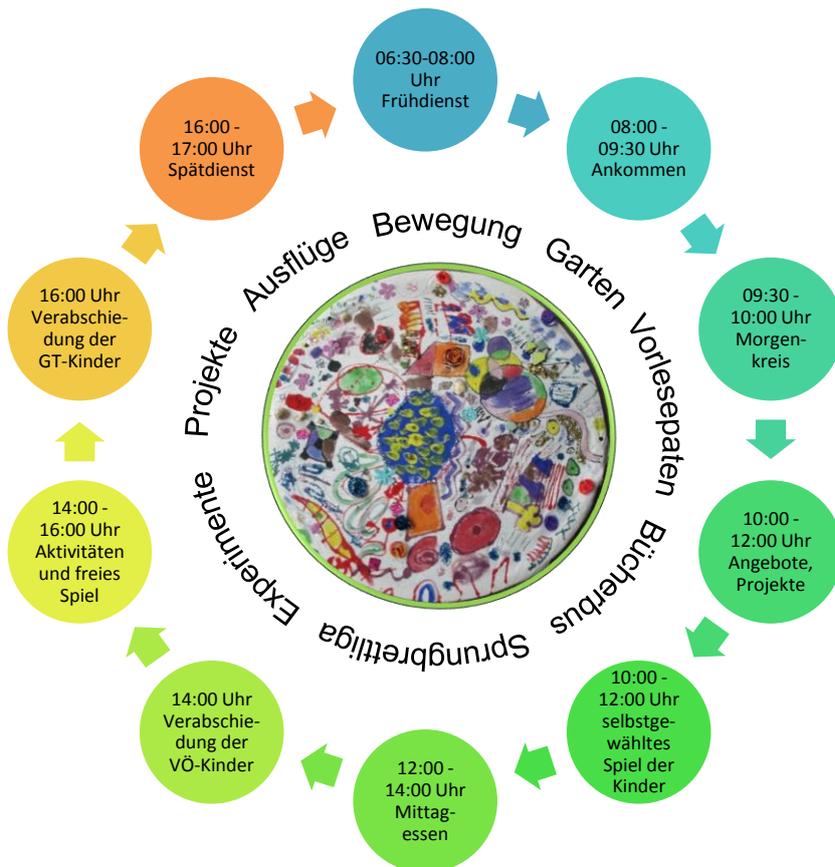


Foto: Stadt Stuttgart

Beobachtung wahrzunehmen. Dadurch können wir gezielt Angebote, Projekte und Spiele entwickeln, die unseren Beobachtungen entsprechen. Wir begleiten die Kinder bei deren Entwicklung und helfen ihnen jeden Tag ein Stück „größer“ zu werden. Um ihnen ein selbstständiges und selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen, sorgen wir für eine Ausgewogenheit zwischen Aktivitäten, Ruhe und Entspannung. An unserem Informationsturm in der Eingangshalle, können sich Kinder und Eltern, über Aktivitäten die am Tag stattfinden informieren und auch sehen welche Fachkraft sie betreut. Lerngeschichten von Kindern, Informationen zu den Bildungsbereichen, Fotos von Aktivitäten, sowie allgemeine Informationen machen unsere Arbeit transparent.

Jeder Tag in unserer Kindertagesstätte ist besonders und dennoch gibt es einen geregelten Tageablauf.

Diese Strukturen und Rituale, geben den Kindern und Erwachsenen Halt und Sicherheit und tragen zu einem Wohlbefinden bei. Wir ermöglichen den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen. Bei unserer Tagesplanung achten wir darauf, die Interessen der Kinder durch

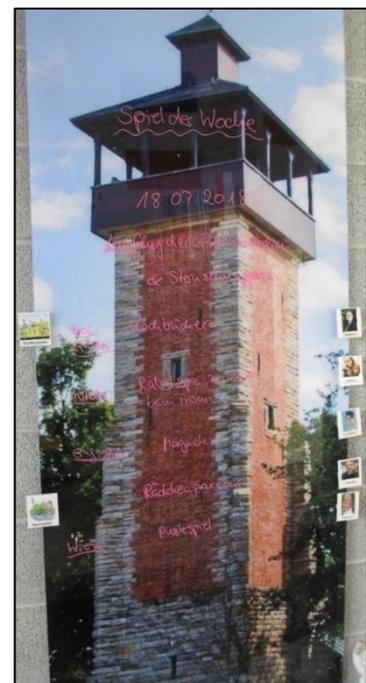


Foto: Stadt Stuttgart

2. Einstein-Kitas Orte für alle Kinder und Familien

2.1. Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

„Ohne Bindung keine Bildung“ - dies unterstreicht die Wichtigkeit der emotionalen Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte ist für alle Kinder und Eltern eine wichtige und intensive Erfahrung. Jede Eingewöhnung gestaltet sich individuell und unterscheidet sich, wobei jeweils die Grundprinzipien des Berliner Eingewöhnungsmodells berücksichtigt werden.

Im folgendem eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte:

- Kinder brauchen mindestens eine feste Bezugsperson in der Kita
- Kinder bestimmen das Tempo der Eingewöhnung
- Eingewöhnung nur gemeinsam mit den Eltern
- Intensiver Austausch zwischen Bezugserziehern und Eltern im Erstgespräch, aber auch in den weiteren Entwicklungsgesprächen
- Unsere wertschätzende Haltung und die Wahrnehmung des Kindes, geben ihm die Sicherheit, sich Schritt für Schritt in den Alltag der Kindertagesstätte einzuleben und sich selbstbestimmt zu beschäftigen
- Eltern begleiten ihre Kinder solange bis die pädagogischen Fachkräfte dem Kind vertraut sind und es sich sicher und geborgen fühlt

2.2. Entwicklung begleiten

Das Konzept der städtischen Kindertageseinrichtung in Stuttgart heißt „Einstein“. Es lässt sich auf Albert Einstein zurückführen, der schon früher erkannte, dass die natürliche Neugierde des Kindes, mit der es versucht die Welt zu erkunden, von großer Bedeutung ist. Jedes Kind bringt seine eigene Individualität, Interessen, seinen kulturellen und sprachlichen Hintergrund mit. Wir als Fachkräfte begleiten die Kinder und unterstützen jedes Einzelne, seine Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und seine Ressourcen zu nutzen. Wir legen unseren Fokus darauf, dass das Kind seine Welt selbst erforscht, eigenständig nach Lösungsmöglichkeiten sucht und durch ausprobieren ans Ziel gelangt. Durch regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

des Bildungs- und Entwicklungsstandes vom Kind, nehmen wir es wahr, setzen Impulse und regen so sein eigenes Lernen an. Zudem ermöglichen uns die Beobachtungen, die Interessen und Fragen des Kindes zu verstehen. Durch die gewonnenen Erkenntnisse bieten wir den Kindern neue Bildungserfahrungen an und gestalten gemeinsam aktiv Lernprozesse, die das Weltbild des Kindes bereichern. Diese Entwicklungsschritte werden in Portfolios dokumentiert und bei Elterngesprächen mit einbezogen.

Kinder finden in unserer Kita:



Foto: Stadt Stuttgart

2.3. Vielfalt der Familien willkommen heißen

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind groß zu ziehen.“ Der Burgholzhof ist ein „Dorf“. Er verbindet die Menschen mit ihrer kulturellen Vielfalt, mit ihren Unterschiedlichkeiten, Begabungen und Interessen und bereichert unser Umfeld. Wir sehen und erleben die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen unserer Kinder, wertschätzen sie und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Dies erkennt man in unserer Einrichtung daran, dass wir verschiedene Materialien, Bücher, Fotos, Spiele und Musik aus den Lebenswelten der Kinder in unserem Alltag integrieren. Es ist uns wichtig, dass die Kinder und ihre Familien ihre eigene Kultur in der Kindertagesstätte wiederfinden und auch andere Kulturen als ein

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Schatz der Bereicherung sehen. Alle Kinder und Familien heißen wir herzlich Willkommen. Im Erstgespräch, bei der Eingewöhnung und in den Entwicklungsgesprächen, aber auch im Alltag haben wir ein offenes Ohr und lernen so das Umfeld und die Belange der Familien kennen.

2.4. Gelebte Werte in unserer Tageseinrichtung

Wir Erwachsenen sind Vorbilder mit unserem Verhalten und die Kinder orientieren sich an uns. Unserem kulturellen Hintergrund sind wir uns bewusst und achten in unserem Handeln darauf, dass alle Kinder gleichberechtigt sind.



2.5. Kinder beteiligen: Demokratie früh erfahren

„Kinder bestimmen bei uns mit“, denn Beteiligung ist der Schlüssel zu einem individuellen Lernprozess, der Selbstbestimmtheit und der Gemeinschaftsfähigkeit. Für uns bedeutet Beteiligung, dass wir die Wünsche der Kinder nicht nur hören und wahrnehmen, sondern sie gemeinsam mit ihnen in die Realität umsetzen. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit und das Recht, entsprechend ihrem Alter und ihrer Entwicklung, sich in Entscheidungen des Kita-Alltags mit einzubringen. Dabei machen die Kinder die Erfahrung, etwas zu erreichen und auf ihre Umgebung Einfluss zu nehmen.

Die einfachste Form der Beteiligung besteht in den Morgenkreisen der Stammgruppen. Hier können die Kinder von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen. Wir sprechen über vergangene und zukünftige Aktivitäten, entwickeln gemeinsam Regeln und die Kinder äußern ihre Meinungen zu verschiedenen Themen. Lösungsmöglichkeiten für Probleme und Konflikte die beim Leben, Spielen und Arbeiten in der Kita entstehen, werden gemeinsam gesucht. Um im Alltag den Kindern ein selbstbestimmtes Handeln zu bieten, haben sie die freie Wahl: wo, mit wem und was sie spielen, wann und wie sie ihre Grundbedürfnisse erfüllen können und bei welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten.

3. Eltern beteiligen: Gemeinsam Verantwortung tragen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Zwei Mütter berichten über ihre Tätigkeit als Elternbeirat:

Mutter 1:

„Was mich motiviert Elternbeirat zu sein? Als Elternbeirat knüpft man neue Kontakte zu Eltern aus anderen Altersgruppen und mit anderem kulturellen Hintergrund. Kinder sollen sich in der Einrichtung entwickeln und zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen. Als Elternbeirat legen wir den Grundstein, wie diese Entwicklung aussehen kann, z.B. durch die Mitwirkung an der Konzeption, der gemeinsamen Zielfestlegung in einem Kontrakt und bei der aktiven Mitgestaltung der Räume in der Kita. Das Bindeglied Elternbeirat ist wichtig für die Weitergabe von Informationen und vermittelt bei Konflikten. Als Teil dieses Bindeglieds trägt man erheblich zu konstruktiven Umgang miteinander bei.“

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Mutter 2:

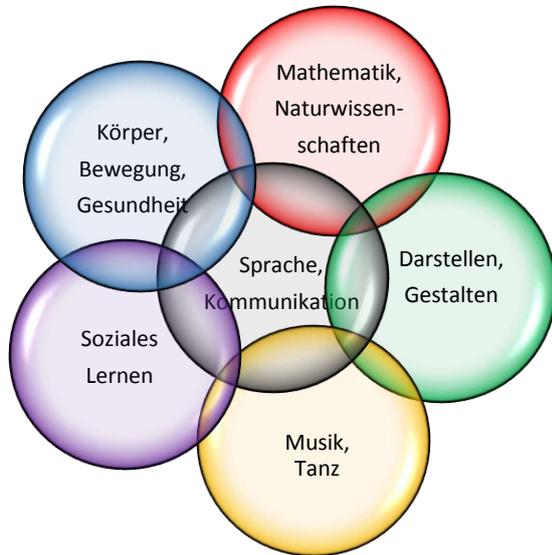
„Jedes Elternteil hat einen persönlichen Ansprechpartner aus seiner Gruppe im Elternbeirat und somit eine Unterstützung bei seinen Anliegen, Fragen und Anregungen.

Als Elternbeirat unterstützt man die Einrichtung bei der Organisation und Koordination von Festen und Aktivitäten z.B. durch die Motivation der Elternschaft, sich daran aktiv zu beteiligen. Elternbeiratssitzungen tragen zum regelmäßigen und zeitnahen Austausch von Informationen bei. Durch die Teilnahme der Elternbeiratsmitglieder wird der Kontakt zur Einrichtung gestärkt.“

- E** ltern sind die wichtigsten Personen im Leben eines Kindes und sie sind Experten für deren Belange.
- L** oslassen und vertrauen – Schritte die wir gemeinsam mit den Eltern und Kindern gehen. Beziehungen und Bindung durch eine individuelle Eingewöhnung und regelmäßige Gespräche.
- T** eilhaben am Leben der Kita – Feste, Elterntreffs, Hospitationen, gemeinsame Aktionen und aktive Mitgestaltung des Kita-Alltags, zum Beispiel eine Mutter kocht mit den Kindern ein Gericht aus ihrer Heimat oder ein Vater baut ein elektronisches Auto mit ihnen und erklärt wie es funktioniert.
- E** inblicke erhalten in die Arbeit der Kita – Informationswand im Eingangsbereich, ausgehängte Lerngeschichten der Kinder, Elternabende mit Erziehungsthemen, Portfolio des Kindes und Tür- und Angelgesprächen mit den Fachkräften.
- R** espektvoll aufeinander zugehen, die Persönlichkeit des Anderen anerkennen und in den Dialog gehen zum Wohle des Kindes.
- N** eugierig bleiben – ab und zu das Leben mit den Augen der Kinder betrachten und sich auf neue Wege begeben.

*„Eine glückliche Kindheit ist eins der schönsten Geschenke,
die Eltern zu vergeben haben.“* (Quelle unbekannt)

4. Schwerpunkte unserer Arbeit in der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung



In unserer Einrichtung stehen den Kindern vielfältige Lernorte zur Verfügung, um ihrem Entwicklungsdrang und ihrer Neugierde nachzugehen. Die Funktionsräume mit unterschiedliche Bildungsthemen, ermöglichen den Kindern ein eigenständiges und ihren Interessen entsprechendes Tun. Unter Berücksichtigung der ganzheitlichen Entwicklung werden alle bildungsrelevanten Bereiche in unserer Einrichtung gelebt. Die Grundlagen für das weitere pädagogische

Handeln der Fachkräfte sind Beobachtungen der Interessen der Kinder und deren Reflexion. Interaktionen mit dem Kind werden von der Fachkraft begleitet und für das individuelle Portfolio dokumentiert.



Funktionsräume Fotos: Stadt Stuttgart

4.1. Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Forschendes Lernen beginnt mit den Fragen aus der Lebenswelt der Kinder. Sie suchen selbständig eigene Lernwege und Lösungen. Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter und Mitlernende und unterstützt das Kind. Die Kreativität und die Möglichkeit verschiedene Wege auszuprobieren, fördert den Forscherdrang des Kindes.

Dabei entwickelt es nicht nur schrittweise sein Wissen, sondern es lernt verschiedene Strategien anzuwenden, gemeinsam in einer Gruppe zu agieren, mit Erfolg und Nie-

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

derlage umzugehen und sein Spracherwerb wird gefördert. Kinder suchen sich Tätigkeiten die einen Bezug zu ihrem aktuellen Umfeld haben und einen Sinn für sie ergeben. Dies sind oft Situationen aus dem alltäglichen Leben mit alltäglichen Gegenständen.

Durch unser offenes Konzept stehen den Kindern Funktionsräume mit verschiedenen Bildungsbereichen zur Verfügung, in denen wir die Kinder in ihrer geschlechterbezogenen Identitätsentwicklung stärken und gleichzeitig stereotypen Rollenbilder entgegenwirken.

- Im Forscherlabor experimentieren
- Im Rollenspielzimmer „Fantasia“ in verschiedene Rollen schlüpfen
- Im Puppenzimmer z.B. Familie spielen
- Im Spielezimmer Tischspiele und Puzzle spielen
- In unserer Bücherei „Papperlapapp“ sich in ein Buch vertiefen oder Geschichten hören
- Im Atelier kreativ sein
- In der Werkstatt sich handwerklich ausprobieren
- Im Bauzimmer konstruieren und entwerfen
- In der Musikecke Instrumente kennenlernen, gemeinsam tanzen und singen
- Im Garten die Jahreszeiten erleben
- In den Bistros gemeinsam Kochen und genießen
- Die nähere und weitere Umgebung bei Ausflügen erkunden



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

Dies sind nur einige Beispiele. Über alle Bereiche mit ihren Zielen und Inhalten können sie sich in unserem **Werkstattordner** informieren, der in der Elternecke ausliegt. Die Räume sind für alle Kinder frei zugänglich und werden von einer Fachkraft begleitet. Seine Ideen umsetzen, experimentieren und eigene Erfahrungen machen, ist schon für die Kleinsten von großer Bedeutung. Dabei ist uns die deutsche Sprache als Kommunikation in unserer Arbeit sehr wichtig. Sie ist das Hilfsmittel, das alles verbindet. Sprache verdeutlicht, erklärt, fragt, antwortet und bringt die Kinder und Erwachsene in Kontakt. Die Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Vorbilder bewusst. Sie begleiten ihre

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Aktivitäten mit Sprache, motivieren die Kinder, erzählen, singen und gehen feinfühlig in den Dialog mit ihnen. Mehrsprachigkeit sehen wir als eine Bereicherung an.

Die Kinder erleben und erfahren eine Akzeptanz ihrer Sprache durch Lieder und Spiele aus ihrer Kultur, durch Bilderbücher in ihrer Sprache und durch verschiedene Schriftzeichen und Materialien in den Räumen. Die Erfahrungen und Kenntnisse der Erstsprache sind grundlegend für den Erwerb der Zweitsprache. Un-



Foto: Stadt Stuttgart

ser Ziel ist es, die Sprachfreude der Kinder anzuregen und weiterzuentwickeln, so dass sie sich am sozialem Leben in der Einrichtung und darüber hinaus beteiligen können.

Kindermund: Pfeifen einmal anders...

Zwei Kinder pfeifen. Ein anderes Kind hört das und sagt: „Ich kann auch pfeifen, schaut...!“ Das Kind fängt an Geräusche mit dem Mund zu machen. Kind 1 sagt: „Das ist kein pfeifen!“ und Kind 2 ruft: „Du kannst das nicht!“. Daraufhin antwortet Kind 3: „Doch, aber das ist auf eine andere Sprache!“ (Zitat)

4.2. Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen

Das Bestreben eines jeden Kindes ist es, seine Welt zu erklären und zu verstehen. Zusammenhänge erfassen, Naturphänomenen auf den Grund gehen und naturwissenschaftliche Experimente ausprobieren, sind daher ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. In unserem Garten sind die Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft erlebbar. Unsere Hochbeete verbinden Wachstum und Nutzen miteinander und der jahreszeitliche Kreislauf ist durch die tägliche Gartenzeit spürbar. Die praktischen Erfahrungen der Kinder fließen dann in die



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

anderen Bildungsbereiche ein. So werden zum Beispiel im Atelier die Erfahrungen künstlerisch umgesetzt oder im Bauzimmer physikalische Gesetze nachempfunden. Auch außerhalb unserer Einrichtung können sich die Kinder mit der Natur und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Beliebt sind Spaziergänge in die umliegenden

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Weinberge, Exkursionen in den Wald, Besuche von Museen und die Erkundung des Stadtteils und der Stadt.

Ein wichtiger Aspekt dabei ist, der bewusster Umgang mit Natur und Umwelt, sowie die verantwortungsvolle Verwendung von Materialien und Ressourcen.

Kindermund: Bäume im Winter...

Der Kastanienbaum im Garten beim Piratenschiff hatte, entsprechend der Jahreszeit Winter, keine Blätter an seinen Ästen. Komplet kahl eben... Ein Kind bemerkt dies und rief: „Schau mal, der Baum hat eine Glatze!“

4.3. Gesund leben und Kinder schützen

Wir tragen dafür Verantwortung, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen, dass sie ihre Persönlichkeit entfalten können und sie einen sicheren Ort erleben, in dem sie vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt sind. Die Kinder werden schrittweise in die eigenständige Körperpflege eingebunden und so in ihrer persönlichen Pflege unterstützt. Hierbei berücksichtigt die Fachkraft die individuellen Bedürfnisse des Kindes und deren Intimsphäre und ist sich bewusst wieviel Nähe und Distanz das Kind braucht.

Unsere Aufgabe ist es, Kinder darin zu stärken, ein Gefühl für sich selbst und ihre eigenen Grenzen zu entwickeln, diese zu wahren und die Grenzen Anderer zu respektieren. Möglichkeiten dazu gibt es bei uns in vielfältiger Weise.



Ernährung

- Gesunde Ernährung durch Bereitstellung von Obst und Gemüse, Müsli, Brot und Aufstrich in Kooperation mit „Future4kids“ und Aktionen rund um die Lebensmittelherkunft z.B. Besuch bei einem Imker
- Kooperation mit der Ernährungsberatung der Stadt Stuttgart z.B. Herstellung von gesunden Smoothies
- Besuch des Wochenmarktes
- Offenes Vespers: Kindern entscheiden wann, wo, was sie essen und mit wem
- Mittagessen in der Gruppe: selbständiges schöpfen, Umgang mit Regeln, was mag ich und wieviel?
- Feiern und Feste im Jahresablauf und in den verschiedenen Kulturen



Bewegung

- Der Garten zum Balancieren, Springen, Klettern, Fahren, Rennen, Tanzen,
- Die Turnhalle in der nahegelegenen Grundschule mit Großgeräten und Bewegungslandschaften
- Die Kooperation mit dem TV-Cannstatt
- Schwimmen
- Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung (Spielplätze, Wald, Weinberge...)
- Bewegungsmöglichkeiten im Haus wie die Bewegungsbaustelle nach Hengstenberg
- Fußballspielen



Wohlbefinden

- Rückzugsmöglichkeiten im Haus und Garten für Ruhe und Entspannung
- Sinneswahrnehmung und Körpererfahrungen in der Mondschaukel
- Gesundheits- und Hygienefördernde Rituale leben z.B. wettergerechte Kleidung tragen, Hand vorhalten bei Husten, Hände waschen vor der Zubereitung von Speisen
- Trost und Zuwendung bei den Fachkräften, sie nimmt die Signal der Kinder wahr und reagiert respektvoll und einfühlsam darauf

5. Unsere konzeptionellen Schwerpunkte

5.1. Sprache in unserer Einrichtung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

Unsere Einrichtung ist eine Sprach-Kita und wir legen großen Wert auf die Sprachentwicklung und Sprachbildung. Unterstützt wird das Team durch zwei in der Kita integrierte Praxisberaterinnen (KiP), deren Schwerpunkte in folgenden Bereichen liegen:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung
- Inklusion
- Zusammenarbeit mit Eltern



„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Gemeinsam mit der Einrichtungsleitung begleiten, beraten und unterstützen sie die pädagogischen Fachkräfte in allen Fragen der Sprachbildung und Förderung. Alle sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbilder bewusst und reflektieren ihr Sprachverhalten regelmäßig. Um individuell auf die Kinder eingehen zu können, werden Sprachbeobachtungen (BaSiK) gemacht, um den Entwicklungsstand der Kinder herauszufinden.

Was macht uns als Sprach-Kita aus?

- Zeit für Gespräche und Erzählungen
- In den Dialog gehen und zu hören
- Sich mit Schrift und Sprache auseinandersetzen
- Möglichkeiten aufzeigen und Neues ausprobieren
- Vorbild sein und die Interessen der Kinder aufgreifen
- Umgang mit verschiedenen Medien z.B. Bilderbücher
- Sprachspiele, Zungenbrecher, Mundmotorik
- Kooperation mit der Sprachheilschule in Freiberg, sowie mit Logopäden



Sprache fließt in unseren Alltag in allen Bereichen mit ein und kann nicht abgekoppelt von der kindlichen Entwicklung gesehen werden. Sprache ist immer ganzheitlich. Ein Kind kann Sprache nur in einem lebendigen, anregenden und für sich bedeutungsvollen Kontakt mit anderen Menschen erlernen. Ein wichtiger Aspekt in der

Sprachentwicklung ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie sind Experten in den Belangen ihrer Kinder. Die Familiensprache bildet die Basis, auf der weitere Sprachen aufgebaut werden können. Uns ist es ein großes Anliegen, die Sprachen der Familien und Kindern in unsere Arbeit mit einfließen zu lassen. Ein großes Repertoire an Begrüßungsliedern in verschiedenen Sprachen, Abzählreime, Bilderbücher und Geschichten aus anderen Ländern, sowie einen deutschen Vorlesepaten und

Kindermund:
„Ich kann noch kein
sächsisch, darum redet
meine Oma deutsch mit
mir!“

eine türkische Vorlesepatin, unterstützen uns. Die Mehrsprachigkeit wird als Bereicherung für die Kinder und die Einrichtung gesehen. Die Akzeptanz und der Respekt aller Sprachen und Kul-



turen, stärkt die Kinder in ihrer Persönlichkeit.

5.2. Betreuung, Begleitung und Bildung unserer Jüngsten

Mit einem Lächeln, mit Wohlwollen, Freundlichkeit, Zugewandtheit und viel Zeit begegnen wir der Herausforderung der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren. Durch den feinfühlg-

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Bindungsaufbau in der Eingewöhnungsphase und die schrittweise Einführung in den Kita-Alltag, haben die Kinder die Möglichkeit ihre Welt zu erkunden, zu erforschen und sie auch zu verstehen.

Die Fachkräfte reagieren dabei auf die Signale der Kinder und erkennen die wechselnden Bedürfnisse nach Körperkontakt, Interaktion, Aktivitäten sowie Rückzug und Ruhe. Um den individuellen Entwicklungsverlauf des Kindes zu beobachten und zu dokumentieren, nutzen die Mitarbeiter die Beller-Tabelle (vgl. Beller,2016). In den Kleinkindbereichen sind Materialien, Mobiliar und der Tagesablauf, alters- und entwicklungsgerecht für die Kinder ausgerichtet. Den Übergang von der Kleinkindgruppe in eine Kindergartengruppe gestalten wir in kleinen Etappen und dem Tempo des Kindes angemessen. Durch gegenseitige Besuche, in Begleitung mit dem Bezugserzieher, z.B. im Morgenkreis, lernt das Kind die neue Gruppe kennen und baut so Vertrauen auf. In einem Übergabegespräch mit den Eltern werden sie über die anstehenden Veränderungen informiert und vorbereitet.

5.3. Betreuung, Begleitung und Bildung unserer Ältesten

Für 35 Kinder bieten wir nach der Schule eine Ganztagsbetreuung im Hort an. In dieser Altersklasse (6 - 12 Jahre) liegt der Schwerpunkt in der Selbststän-

„Kinder sind mehr Forscher als Schüler: Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.“
(Jesper Juul / familylab.at)



Ferienaktion Foto: Stadt Stuttgart

digkeit und Selbstbestimmung der Kinder. Unser Ziel ist, dass jedes Kind nach Abschluss des Hortes, die Fähigkeiten und das Verständnis für die Bewältigung der eigenen Alltagssituationen besitzt. Themengebiete sind hier zum Beispiel Essenszubereitung, Ernährung, Hausaufgabenbewältigung, Umgang mit Stress oder Ärger, Empathie und Hygiene.

Die unmittelbare Lebensnähe zu diesen Themen wird im Alltag durch Vorbildfunktion, offene Gespräche, Partizipation und vieles mehr immer wieder aufgegriffen. Die Fachkräfte ermöglichen durch eine beratende und unterstützende Rolle den Kindern „die Zügel“ eigenständig in die Hand zu geben, um sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Dabei beobachten sie die Kinder und gehen mit einer wertschätzenden Haltung auf ihre Belange ein. Über drei Stockwerke verteilt, haben die Kinder die Möglichkeit die Funktionsräume nach ihren Interessen und Themen zu nutzen und zu verändern. In der Feriengestaltung und bei Projekten liegt der Fokus auf den Wünschen der Kinder. Wann, wo und was stattfinden soll, wird gemeinsam in den Kinderrunden, die wöchentlich stattfinden, geplant.

5.4. Übergang von der Kita in die Grundschule

„Unser Ziel ist es, die Kompetenzen der Kinder zu fördern und zu stärken, so dass sie den Anforderungen der Schule mit Freude und Neugierde entgegengehen und ihnen gewachsen sind.“

Im letzten Kindergartenjahr in dem die Kinder schulpflichtig sind, startet für sie einmal in der Woche die „Sprungbrettliga“ (Spruba). In diesen altershomogenen Gruppen bereiten sie sich mit verschiedenen Themen auf die Schule vor. Besuche in der Schule,



Foto: Stadt Stuttgart

gemeinsame Ausflüge mit der 1.Klasse und der Lehrerin z.B. zur Mathematikausstellung, erste Unterrichtsstunden und kleine Schreibübungen sind nur einige Beispiele. Durch die enge Kooperation mit der Grundschule Burgholzhof und dem pädagogischen Ver-

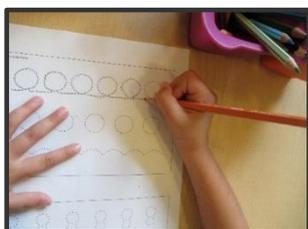


Foto: Stadt Stuttgart

bund (siehe Literaturverzeichnis) bekommen die Kinder einen Einblick in den Schulalltag, lernen die Lehrer der Schule kennen und werden in ihrer Selbstständigkeit und im sozialem Miteinander gefördert. Bei der Einschulungsfeier die in Kooperation mit dem ökumenischen Zentrum stattfindet, verabschieden sich alle Erzieherinnen und Erzieher und Kindern mit einem fröhlichen Lied von den „Sprungbrettligakindern“.



Foto: Stadt Stuttgart

6. Stuttgarts Schätze entdecken

6.1. Kooperationen mit Institutionen



Zu den obengenannten Kooperationspartnern, die uns in unserer pädagogischen Arbeit unterstützen, beraten und begleiten, vernetzen wir uns zusätzlich mit weiteren Institutionen, welche wir nach den Bedürfnissen der Kinder und deren Themen in unsere Arbeit mit einbinden z.B. Theater Tredeschin, Polizei, Bäcker und viele weitere Berufsgruppen.

7. Professionelles Handeln durch Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team stärken

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

8. Qualität sichern

Die Sicherung von Qualität und die Weiterentwicklung ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. durch folgende Maßnahmen

- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern
- Reflexion und Diskussion unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr
- Selbstreflexion in Mitarbeitergesprächen, Teambesprechungen
- Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

- Austausch mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung in Kinderrunden
- Regelmäßige Treffen mit den Elternbeiräten um die Anliegen der Elternschaft zu besprechen
- Dienstbesprechungen mit den anderen Tageseinrichtungen im Bereich und Bereichsleitung

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs, zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden. Dabei sind die Ziele des Trägers und die vorliegende Einrichtungskonzeption maßgebend.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen gleichzeitig bei alle Beteiligten für Transparenz und ein zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

9. Beschwerdemanagement Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Um diesen Missverständnissen vorzubeugen, ist uns der Austausch mit den Eltern und Mitarbeitern wichtig. Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Demokratie früh erfahren, dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder eine Beschwerde anbringen möchten, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Kontakt zur Einrichtung). Eltern können sich auch an den gewählten Elternbeirat wenden oder bei Bedarf an die Bereichsleitung, Vorgesetzte der Kita-Leitung. Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karten an den Oberbürgermeister, der Vorgesetzter aller städtischen Beschäftigten. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter- gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

10. Kontakt zur Einrichtung:

Ansprechpartner-in: Sandra Kisa Leitung
Cindy Jakubasch Stellvertretende Leitung

Anschrift: Mahatma-Gandhi-Straße 3
70376 Stuttgart – Burgholzhof
Telefon +49 711 /216 23101
Fax +49 711 /216 23109

E-Mail: te.mahatma-gandhi-strasse3@stuttgart.de

Trägervertretung: Frau Jutta Braungart Bereichsleitung

11. Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-mahatma-gandhi-strasse3

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/das-berliner-eingewoehnunmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt: Tageseinrichtung für Kinder
Mahatma-Gandhi-Straße 3
70376 Stuttgart

Foto Umschlag: Getty Images Stand: Oktober 2018

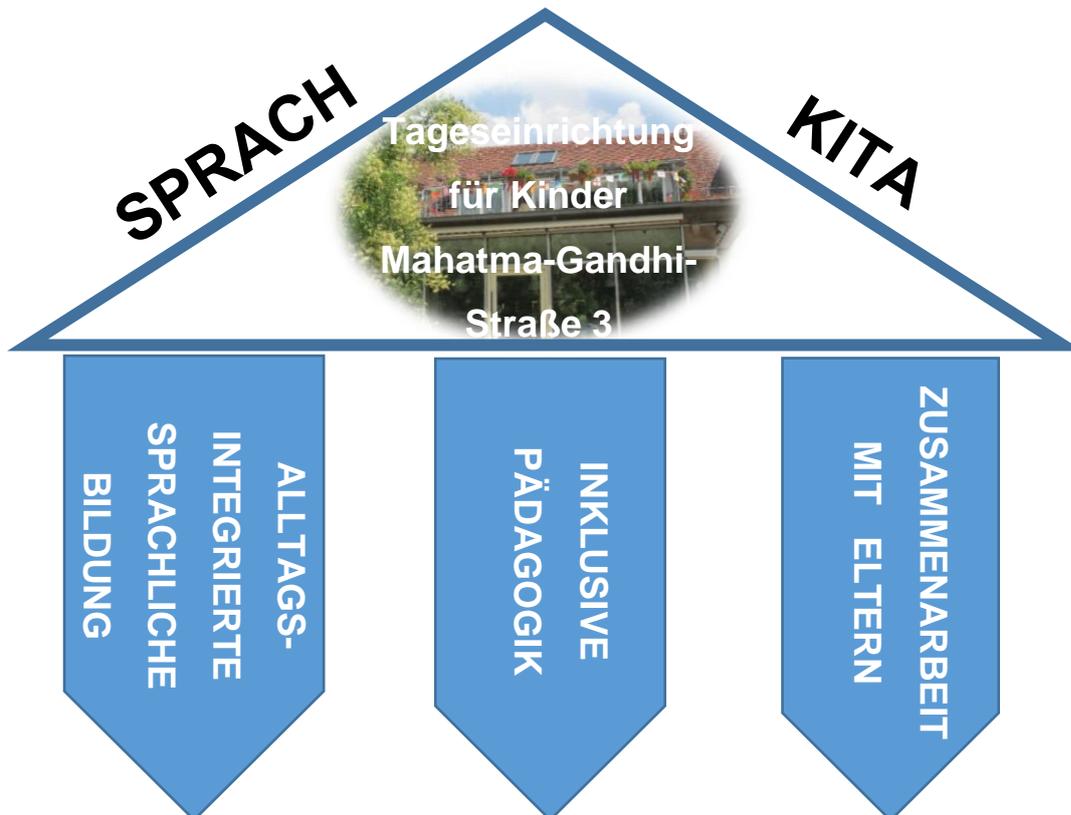
12. Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Jochim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das Netz
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618
- **Pädagogische Verbände** Intensive Formen der Kooperation zwischen Grundschule und Kindertageseinrichtungen - Modellprojekt Pädagogische Verbände Stuttgart (Ansprechpartner ist Herr Herr Anton Gluitz vom Jugendamt)
Pädagogischer Verbund auf dem Burgholzhof
In diesem Verbund sind: TE Mahatma-Gandhi-Straße 3
TE Mahatma-Gandhi-Straße 27
GS Burgholzhof

13. Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos und Grafiken sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“



ENTWICKLUNG DES KINDES



Fotos: Stadt Stuttgart

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	Inklusive Pädagogik	Zusammenarbeit mit Familien
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jedes Kind hat aufmerksame, feinfühlig Dialogpartner und Partnerinnen ▪ Jedes Kind erhält viele Möglichkeiten sich sprachlich zu äußern und sich mitzuteilen ▪ Jedes Kind kann sich sprachlich erproben ▪ Jedes Kind kann seine Bedürfnisse äußern, Beziehungen aufbauen und das Miteinander gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jedes Kind, jede Familie und jede Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Kita wird ernstgenommen und angenommen ▪ Alle können sich einbringen ▪ Wir begegnen uns gegenseitig mit Respekt und Sensibilität ▪ Vielfalt ist eine Bereicherung unserer Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wir heißen alle Familien willkommen ▪ Die Familien zeigen Interesse am Kita-Leben und bringen sich ein ▪ Die Familien haben Einblick in unsere pädagogische Arbeit und können die Bildungsprozesse ihres Kindes nachvollziehen ▪ Die Familien unterstützen die sprachliche Entwicklung

**DIE BEIDEN LEBENSWELTEN DER KINDER
- FAMILIE + KITA – WERDEN VERBUNDEN**

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Unterstützend für die Leitung und das pädagogische Team, für die Eltern und für die Kinder, sind in unserer Einrichtung zwei Kita integrierte Praxisberaterinnen (zusätzliche Fachkraft – KiP) tätig. Sie beraten, begleiten und qualifizieren die Kita-Teams in den drei Handlungsfelder: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien.

Wie und wo finden sich diese Handlungsfelder in unserer täglichen Arbeit konkret?

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Sprache fließt in unseren Alltag in allen Bereichen mit ein und kann nicht abgekoppelt von der kindlichen Entwicklung gesehen werden. Sprache ist immer ganzheitlich. Ein Kind kann Sprache nur in einem lebendigen, anregenden und für sich bedeutungsvollen Kontakt mit anderen Menschen erlernen. Dabei hat jedes Kind seine eigene, individuelle Entwicklung. Es lernt über seine Beziehungen und Bindungen, über seine Interessen und Stärken und erschließt so sich



Foto: Stadt Stuttgart

seine Welt. Wir sehen das einzelne Kind mit seinen Stärken, knüpfen da an und überlegen wie wir es unterstützen können. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder und Begleiter. Sie nehmen sich Zeit für Gespräche und Erzählungen, gehen feinfühlig in den Dialog und hören den Kindern zu. Durch Nachfragen gehen sie auf die Themen der Kinder ein und wecken das Interesse sich auf Neues einzulassen. Unterschiedliche Mate-

rialien, die den Kindern und den Fachkräften zur Verfügung stehen, unterstützen dieses vorgehen. So gibt es in unserer Bibliothek in der Einrichtung Bilderbücher, Sachbücher, Vorlesebücher, Bildbände, auch Bücher in anderen Sprachen und Schriften. Regelmäßig besuchen wir den Bücherbus der unsere Einrichtung direkt anfährt und auch Besuche in die Stadtbibliothek finden statt. Viel Spaß macht es den Kindern im spielerischen Umgang mit Sprache bei Zungenbrecher, Spaß- und Quatschliedern und beim Grimassen schneiden um die Mundmotorik zu üben. Im Alltag gelebte Strukturen und Rituale geben den Kindern zum einen Halt und Sicherheit und zum anderen bieten sie immer wieder Anlässe miteinander ins Gespräch zu kommen z.B. im Morgenkreis, beim Vespern und beim Mittagessen. Durch die Vielfalt der Kulturen in unserer Einrichtung, sehen wir Mehrsprachigkeit als eine Bereicherung an.



Foto: Stadt Stuttgart

Kinder suchen sich Tätigkeiten die eine Bezug zu ihrem aktuellen Umfeld haben und einen Sinn



Foto: Stadt Stuttgart

für sie ergeben. Unsere Räume sind Funktionsräume mit unterschiedlichen Bildungsbereichen. Sie ermöglichen den Kindern ein eigenständiges und ihrem Interesse entsprechendes Tun. Dabei entwickelt es nicht nur schrittweise sein Wissen, sondern es lernt verschiedene Strategien anzuwenden, gemeinsam in einer Gruppe zu agieren, mit Erfolg und Niederlage umzugehen und sein Spracherwerb wird gefördert.

„Gemeinschaft ist Vielfalt, Vielfalt ist Leben, Leben...das sind wir!“

Dieses agieren der Kinder wird von den Fachkräften sprachlich begleitet und beobachtet. Um jedem Kind gerecht zu werden und individuell auf die Kinder eingehen zu können, werden Sprachstandserhebungsbögen (BaSiK) gemacht.

Die zusätzliche Fachkraft begleitet die Kita-Fachkräfte in der alltagsintegrierte Sprachbildung kontinuierlich, indem sie bei Entwicklungsgesprächen berät, bei der Auswertung der Spracherhebungsbögen unterstützt und in Reflexionsgesprächen das eigene Sprachvorbild der pädagogischen Fachkräfte bespricht, um eine Qualität des sprachlichen Inputs zu sichern. Zusätzlich bringt sie in Teamsitzungen und in Kleingruppenbesprechungen Themen ein, die das Team sensibilisiert und sich fachlich damit auseinandersetzt.

Inklusive Pädagogik ist wie, die Sprachbildung, auf alle pädagogischen Handlungsfelder zu beziehen. Raum, Materialien, Strukturen und Handlungen sind so gestaltet, dass die Kita ein Ort ist, in dem mit Offenheit, Respekt und Feingühligkeit die Verschiedenheit und die individuellen Belange jedes Einzelnen wahrgenommen wird. Jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten und seinem Handeln in den Alltag mit ein und gestaltet seine Umgebung mit.

In diesem Zusammenhang spiegelt sich die große Vielfalt der Kinder und Familien durch unterschiedlicher Herkunft und Kulturen im Miteinander und Leben in der Kita wieder. Dabei ist uns eine gute und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Sie sind die Experten für die Belange ihres Kindes. Eine gelungene Elternarbeit beruht auf Vertrauen und Wertschätzung und ermöglicht den pädagogischen Fachkräften die Entwicklung des Kindes zu begleiten und zu unterstützen. In Gesprächen tauschen sich Eltern und Fachkräfte aus und erhalten von beiden Seiten einen Einblick in die Lebenswelten des Kindes.



Foto: Stadt Stuttgart

Neben den familienbezogenen Gesprächen, bietet die zusätzliche Fachkraft verschiedene Möglichkeiten den Eltern an, sich zu informieren, sich mit Anderen auszutauschen, sich am

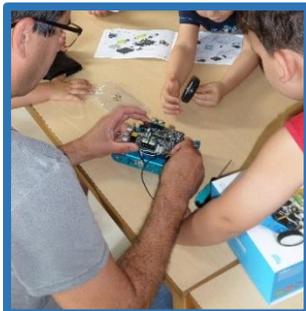


Foto: Stadt Stuttgart

Alltag der Kita zu beteiligen oder sich mit unterschiedlichen Erziehungsthemen auseinanderzusetzen. Dazu gehören thematische Elterngespräche die in Kooperation mit dem Elternseminar durchgeführt werden, regelmäßige Eltern Café, Bastel- und Gestaltungsangebote oder einfach als Gesprächspartner für die Anliegen der Eltern. Sie steht mit den pädagogischen Fachkräften in engem Kontakt und unterstützt sie bei der Vorbereitung von Elterngesprächen oder auch bei Kontakten zu anderen Institutionen und Kooperationspartner z.B. der Sprachheilschule, dem Beratungszentrum.

Um die Qualität der Einrichtung zu sichern, reflektieren und beleuchten wir in regelmäßigen Teambesprechungen unsere pädagogische Arbeit. Konzeptionelle Themen und die Weiterentwicklung unseres Konzepts werden unter Einbezug aller Beteiligten (Team, Kinder, Eltern) an Konzeptionstage bearbeitet und nach einer gewissen Zeit auf seine Wirksamkeit überprüft.